

Predigt zu Pfingsten, A

Liebe Brüder und Schwestern,

heute, an Pfingsten, wird in allen Kirchen auf der ganzen Welt besonders der Heilige Geist gefeiert und um den Hl. Geist gebetet. Hier in unserer Vellmarer Kirche feiern wir heute auch unser Patronatsfest. Richtig singen dürfen wir nicht an diesem Pfingstfest, aber wir in unserer Kirche wollen trotzdem mit unseren Liedern und Gebeten um den Geist Gottes bitten: für uns selbst, für unsere Verwandten und Freunde und für die Welt. Jetzt zu Coronazeiten, in denen die Menschen hin- und hergerissen sind und die Meinungen und Ängste aufeinanderprallen bis hin zu den absurdesten Verschwörungstheorien, können wir ihn alle gut gebrauchen, diesen Geist Gottes. Schließlich hat er, und das wissen eigentlich die meisten noch, durchaus was mit Weisheit und Erleuchtung zu tun.

Aber in der Realität ist der Heilige Geist für uns doch etwas fremd. Ja, wir beten im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, der Begriff ist uns bekannt, aber was wir uns da vorzustellen haben, das wissen wir nicht. Gott der Vater, ok. Gott der Sohn, Jesus, auch nicht wirklich ein Problem, wenigstens nicht für uns Christen.

Anders der Heilige Geist. Das ist von Anfang an in der jungen Kirche so gewesen, schon seit Christus seiner Kirche am Pfingsttag den Heiligen Geist gesandt hat mit Brausen und Feuerzungen. Zuerst die Jünger, und nach ihnen die Glieder der Kirche in ihren 2000 Jahren, haben nie wirklich verstehen können, was der Heilige Geist eigentlich ist. Es hat viele theologische Diskussionen und Abhandlungen über diese Frage gegeben. Aber wirklich beantworten konnte sie keiner, genau

wie die Frage nach der göttlichen Dreifaltigkeit, die wir am nächsten Sonntag feiern.

Aber daß er da ist und wirkt, in der Kirche, im Leben der Christen, in unserem Leben, das ist eine Tatsache, die sich bis heute immer wieder bestätigt im Leben der Kirche. Mag sie auch noch so oft abgeirrt sein von Gottes Willen, immer wieder hat sie der Geist erneuert und zurückgeführt auf Gottes Wege.

Und es sind sieben Gaben, die der Heilige Geist nach alter Überlieferung den Menschen schenkt, sKirche und die Christen, sieben Gaben die die Kirche ausmachen und bestimmen, sieben Gaben, die den Glauben ausmachen und bestimmen. Die Älteren von uns erinnern sich vielleicht noch an ihren Religionsunterricht und wie sie diese Gaben auswendig lernen mußten.

Da ist als erstes die Gabe der Weisheit.

Weise ist, wer sich ganz einfach von Gott lieben läßt und weiß, daß bei die letzten Antworten auf unsere Fragen verborgen sind, die unseren Verstand und unser Erkennen immer übersteigen.

Dann ist da als zweites die Gabe der Einsicht.

Die Gabe der Einsicht öffnet für uns immer wieder neu das Verständnis von Glauben und Gottes Wort. Sie stärken uns dann, wenn wir sie besonders brauchen.

Als drittes ist dann da die Gabe des Rates

Gott schenkt uns die Gabe für einen guten Ratschlag, damit wir gute Ratgeber und Begleiter sein können für die Menschen um uns und für Angehörige und Freunde.

Die Gabe der Stärke ist die vierte Gabe des Heiligen Geistes.

Die Stärke ist die Haltung eines Menschen, der in der Liebe Gottes feststeht. In diesem Geist haben Christen zu allen Zeiten Prüfungen, Enttäuschungen, Zeiten der Ablehnung und dunkle Stunden getragen, selbst in den Stunden größter Schwäche bis hin zum Martyrium.

Als fünfte Gabe ist dann da die Gabe der Erkenntnis

Es gibt so viel zu erkennen oder eben auch zu verpassen im Leben. Dabei geht es um die wichtigen Fragen des Lebens: „Wo liegt mein Lebenssinn?“, „Wo finde ich meine Berufung?“. „Wohin bin ich gerufen, wo werde ich gebraucht?“

Die sechste Gabe ist die Gabe der Frömmigkeit

Frömmigkeit ist die Sehnsucht nach Gott. In der Kirche; beim beten, singen, feiern; im Anblick eines Kreuzes oder einer Ikone, selbst jetzt in der durch die Coronaschutzmaßnahmen eingeschränkten Liturgie. Die Ahnung des Göttlichen Spüren zu können und darin Heilung und Trost finden, darin liegt die Gabe der Frömmigkeit.

Und als letztes schließlich die Gabe der Gottesfurcht

Nicht mit Angst und Schrecken, sondern mit Ehrfurcht hat die Gottesfurcht zu tun. Ehrfurcht auch vor dem Leben: vom Beginn bis zum Ende. Ehrfurcht vor der Würde des Einzelnen. Gott und dem eigenen Gewissen treu bleiben, auch wenn so manches vordergründig leichter wäre.

Diese sieben Gaben des Heiligen Geistes erfüllen die Kirche und uns, auch wenn sie manchmal gut versteckt sind: Die Gaben der Weisheit, der Einsicht, des Rates, der Stärke, der Erkenntnis, der Frömmigkeit und der Gottesfurcht. Beten wir, daß unsere Kirche immer in Treue diese Gaben fördert und verkündet. Amen.